

5 Ruhiger Silvester trotz Waldbrandgefahr

Trotz Aufforderung der Behörden wurden teils Feuerwerke gezündet.

9 Aktionäre werden genauer hinsehen

Neuer Chef soll Nahrungsmittelriesen Nestlé auf Kurs bringen.

11 Dritte Tour-de-Ski-Etappe steht an

Gute Erinnerungen an Oberstdorf

Hälg holte hier seine ersten Weltcuppunkte



Dienstag, 3. Januar 2016
140. Jahrgang Nr. 1

Volksblatt

MIT KUNDMACHUNGEN

Die Tageszeitung für Liechtenstein



Heute

UN-Generalsekretär Arbeitsbeginn für António Guterres



Der neue UN-Generalsekretär António Guterres nimmt im UN-Gebäude in New York heute seine Arbeit auf.

Inland Richtungsentscheid: FBP-Präsident Thomas Banzer ruft die Bevölkerung in seiner Neujahrsbotschaft dazu auf, die Wahlentscheidung am 5. Februar mit Bedacht und wohlüberlegt zu treffen. **Seite 3**

Sport Liechtensteins Volleyballnationalteam der Damen verpasste beim Novotel-Cup in Luxemburg einen Satzgewinn. Die Leistung stimmt die Verantwortlichen dennoch zuversichtlich. **Seite 13**

Wetter Nach Restflocken und -wolken zunehmend sonnig, kalt. **Seite 18**



Inhalt

Inland	2-7	Kultur	17
Ausland	8	Kino/Wetter	18
Wirtschaft	9+10	TV	19
Sport	11-16	Panorama	20

Fr. 2.50 www.volksblatt.li
Verbund Südostschweiz



ANZEIGE

EMS & MEHR

20 Minuten
Persönlich
Effektiv

Wer gerne plaudert
geht ins Fitness-Studio.
Wer trainieren will,
geht zu EMS & MEHR
in Feldkirch.

EMS & MEHR,
weil 20 Minuten
pro Woche reichen!

Hirschgraben 4
A-6800 Feldkirch
Tel. +43 5522 21520
info@emsundmehr.at
www.emsundmehr.at

Fürst macht der Bevölkerung Mut

Jahreswechsel Im traditionellen Neujahrsinterview gegenüber Radio L hat Fürst Hans-Adam II. der Bevölkerung viel Optimismus für das neue Jahr vermittelt. In diesen unruhigen Zeiten stehe das Land so gut da wie wohl noch nie zuvor.

VON HOLGER FRANKE

«Wir können mit Zuversicht in die Zukunft blicken», sagte Fürst Hans-Adam II. gestern im traditionellen Neujahrsinterview auf Radio L. Seiner Ansicht nach steht Liechtenstein so gut da wie fast nie zuvor in der Geschichte.

Sehr gute Grundlage geschaffen

Die Souveränität sei abgesichert und das Selbstbestimmungsrecht der liechtensteinischen Bevölkerung gewahrt. Das Staatsoberhaupt nannte hierbei die verschiedenen Änderungen der Verfassung, die wirtschaftlich gute Lage, die sehr geringe Arbeitslosigkeit und das höchste Pro-Kopf-Einkommen in Europa. «Wir haben eine sehr gute Grundlage für die Zukunft geschaffen», so Hans-

Adam II. Historisch betrachtet, könnte man könne stolz sein, was Liechtenstein als Ministaat im Herzen dieses unruhigen Europas erreicht hat. Dies habe vor 100 bis 200 Jahren ver-

mutlich kaum jemand für möglich gehalten, als viele Staaten entstanden und wieder auseinandergefallen sind. «Das kleine Liechtenstein hat überlebt», sagte der Fürst. In diesem Zusammenhang richtete er seinen Dank an alle - auch an jene in vergangenen Generationen -, die dazu beigetragen haben. «Aus der liechtensteinischen Bevölkerung kamen immer auch wieder herausragende Persönlichkeiten in Politik

und Wirtschaft, die einen entscheidenden Beitrag geleistet haben», erinnerte der Fürst. Nun besteht die Hoffnung, dass auch die nächsten Generationen den Aufbau des Landes weiter betreiben werden.

«Wir können stolz sein auf das, was wir in der Geschichte erreicht haben - als Ministaat im Herzen dieses unruhigen Europas.»

FÜRST HANS-ADAM II.
STAATSOBERHAUPT

können. Auf die Frage, ob ihm einzelne Unzufriedenheit und fehlende Solidarität Sorge bereiten würden, zeigte sich der Fürst gelassen. «Ich glaube, wenn man zu zufrieden ist, ist das auch gefährlich. Es gibt immer da und dort etwas zu verbes-

sern.» Wenn neue Generationen infrage stellen, was die ältere Generationen getan haben, müssten sie es eben besser machen. «Dann müssen sie halt beweisen, dass sie es wirklich so viel besser machen. Aber ich glaube, das gehört ein wenig zur Jugend, dass sie alles infrage stellt und mit neuen Ideen kommt. Dann muss sich zeigen, ob diese überhaupt durch- und umsetzbar sind und ob diese Ideen so viel besser sind.»

Fürst nimmt Stellung

Im weiteren Verlauf des Radio-L-Interviews nahm der Landesfürst auch Stellung zu einigen innen- und ausenpolitischen Themen. Dabei machte er unter anderem deutlich, dass das ursprüngliche Konzept Europas seiner Ansicht nach gescheitert ist. **Seite 5**



Nach dem Anschlag Trauer um die Opfer

Die Terrormiliz «Islamischer Staat» hat sich zu dem Massaker in einem Istanbul Nachtclub in der Neujahrsnacht bekannt und der Türkei weitere Anschläge angedroht. 39 Menschen waren getötet und 69 verletzt worden.

(Foto: Zanghellini)
Seite 20

Tarifstreit Nur noch zwei Ärzte stehen auf der OKP-Liste der Liechtensteinischen Ärztekammer

VADUZ Seit dem Jahreswechsel sind mit zwei Ausnahmen alle Ärzte nicht mehr in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) tätig. So sieht es zumindest die Ärztekammer - das Mitgliederverzeichnis auf der Webseite wurde entsprechend angepasst. Dies, obwohl keiner der Ärzte seinen OKP-Vertrag gekündigt hat. Kinderarzt Thomas Frick (Triesenberg) und der Facharzt für Innere Medizin/Rheumatologie Christoph Ackermann (Triesen) sind die einzigen beiden Ärzte, welche laut dem Mitgliederverzeichnis noch innerhalb der OKP tätig sind. Beide machten auf Anfrage persönliche Gründe für diesen Entscheid geltend. Christoph Ackermann betonte, dass er dem Krankenkassenverband vergangene Woche mitgeteilt habe, dass er innerhalb der OKP bleiben wolle. Abrechnen tue er nun mit dem Schweizer Arzttarif Tarmed, welcher

nach dem neuen Krankenversicherungsgesetz (KVG) seit Jahresbeginn in Liechtenstein gilt. Einer, der wie die meisten anderen Ärzte nicht mehr in der OKP tätig sein will, ist Christian Vogt, Hausarzt aus Triesenberg. Ihm gehe es jedoch nicht um den Tarif: «Fakt ist, dass alle Ärzte in Liechtenstein den Tarmed zur Anwendung bringen werden, sobald der Vertrag mit den Kassen abgeschlossen ist», schreibt er in einem Leserbrief. Er stört sich nach wie vor an der Verordnung, welche flankierend zum neuen Krankenversicherungsgesetz kurz vor Weihnachten von der Regierung beschlossen wurde. Durch diese werde er faktisch Angestellter der Krankenkassen, bemängelt er. Auf Anfrage sagte Vogt, dass er weiterhin mit dem liechtensteinischen Tarif abrechne. Ob er nun aber die Rechnung direkt der Kran-

kenkasse übermitteln oder dem Patienten schicken werde, konnte er gestern nicht sagen. Er hofft, dass es in den nächsten Tagen diesbezüglich klare Anweisungen gebe.

Versuch, System zu destabilisieren

In der Zwischenzeit hat der liechtensteinische Krankenkassenverband ein Schreiben online gestellt (www.lkv.li), mit welchem Patienten den Arzt damit beauftragen können, mit dem Tarmed abzurechnen. Dies, damit der Patient vollumfänglich schad- und klaglos bleibe. Der Krankenkassenverband bedauert «die von der Ärztekammer herbeigeführte Situation» und schreibt auf der Webseite: «Unser Gesundheitswesen baut darauf auf, dass sich die darin wirkenden Partner an Gesetz und Verordnung halten und ihre Verantwortung wahrnehmen. In diesen Tagen erle-

ben wir den Versuch, das System bewusst zu destabilisieren.» Der Krankenkassenverband versichert, dass er seiner Verpflichtung gegenüber den Versicherten in der OKP weiterhin nachkommen werde. (dq) **Seite 3**

ANZEIGE

ICH BIN ALLEINSTEHEND
UND OHNE KINDER.
WER ERHÄLT MEIN ERBE?

AltersFRAGEN.li

Hilfe und Beratung unter:
www.altersfragen.li